

Nicolai Hartmann

20. 2. 1882–10. 10. 1950

An den Folgen eines Unfalls ist am 10. Oktober 1950 unmittlbar nach dem deutschen Philosophenkongreß in Bremen, auf dem man ihn noch erwartet hatte, das korrespondierende Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Nicolai Hartmann gestorben, der Träger eines der bekanntesten und mit Recht repräsentativen Namens in der deutschen Philosophie. Am 20. Februar 1882 in Riga geboren, absolvierte er in Petersburg 1901 das Gymnasium, studierte in Dorpat, Petersburg und Marburg Medizin, klassische Philologie und Philosophie, promovierte bei H. Cohen und P. Natorp 1907, habilitierte

sich 1909 und wurde 1922 der Nachfolger seines Lehrers Natorp. 1925 wurde er nach Köln, 1931 nach Berlin berufen. Nach der Katastrophe des zweiten Weltkriegs gab er der Universität Göttingen das philosophische Gesicht.

Nicolai Hartmann begann mit philosophiegeschichtlichen Arbeiten. Seine tiefen und umfassenden historischen Kenntnisse kamen seiner ganzen Problemforschung zugute. Von 1921 ab wurde die Erkenntnistheorie sein Hauptanliegen; unter dem Einfluß Husserls und besonders Schellers wandte er sich dann der Ontologie und Axiologie zu. Seine Hauptwerke sind die „Metaphysik der Erkenntnis“ (1921), die „Ethik“ (1925), „Das Problem des geistigen Seins“ (1933), die „Grundlegung der Ontologie“ (1935), „Möglichkeit und Wirklichkeit“ (1938), „Aufbau der realen Welt“ (1940), „Philosophie der Natur“ (1950).

Geleitet von der Überzeugung, daß zwar die Grenzfragen aller Wissensgebiete metaphysisch, d. h. mit einem irrationalen (unlösbaren) Rest behaftet seien, wir aber nur bis zu einer Metaphysik der Probleme kommen könnten und daß alle ins Einzelne gehende Ontologie zur Kategorienlehre werde, machte er die Kategorialanalyse zum Hauptgegenstand seines Denkens. Er vertrat in ihr die Lehre von einer vierschichtigen Wirklichkeit, deren Stufen je ihre eigenen Kategorien fordern. So wurde auch sein letztes Werk eine Kategorienlehre der beiden niedersten Seinschichten. Es wäre aber bedauerlich, wenn gegenüber der Vordergrundstellung der Kategorialanalyse und Naturphilosophie in seinen späteren Werken seine Lehre vom geistigen Sein und von der menschlichen Willensfreiheit in den Hintergrund träte. Die geplante Ausarbeitung einer Ästhetik hätte sein Lebenswerk vollendet, das uns mit den in den vorliegenden Werken aufgeworfenen Fragen vor fast alle wesentlichen Aufgaben der Philosophie von heute stellt.

Aloys Wenzl